Auszug aus dem Protokoll

Sitzungsdatum	Traktandum	Beschlussnummer	Geschäftsnummer	Ordnungsnummer
21.10.2026	8	56	5426	00.06.04

Postulat Andreas Buser (GLP) und Mitunterzeichnende betreffend «Hitzebelastung in Schulzimmern: Situation und mögliche Massnahmen», Erheblicherklärung

Ausgangslage

Am 24. Juni 2026 wurde folgendes Postulat eingereicht:

Erstunterzeichner: Andreas Buser (GLP)
Mitunterzeichnende: Armin Thommen (GLP), Alexander Tichy (GLP), Hannes Spichiger (GLP), Stéphanie Anliker (FDP), Beatrix Herren (GFL), Manuel Buser (GFL), Marceline Stettler (parteilos/GFL), Annette Tichy (parteilos/GFL), Ruth Kaufmann (parteilos/GFL), Ashwina Gunaratnam (SP), Petra Spichiger (SP), Dominique Mani (SP), Fabian Krättli (SP), Aksayaa Gunaratnam (SP)

«Antrag
Der Gemeinderat wird beauftragt, die Hitzebelastung in den Unterrichtsräumen der Gemeinde systematisch zu erfassen (unter Berücksichtigung des 26-°C-Richtwerts, siehe Begründung). Dabei sind insbesondere zu dokumentieren:

1. *die betroffenen Schulhäuser und Schulzimmer (inkl. Provisorien und Spezialräume),*
2. *die Nutzung dieser Räume (Altersstufen, Belegung, Tageszeiten) sowie*
3. *vorhandene gebäudetechnische und organisatorische Rahmenbedingungen (Beschattung, Lüftungsmöglichkeiten, Sonnenschutz, Aussenraumgestaltung etc.).*

Der Gemeinderat wird weiter beauftragt, auf Basis dieser Situationsanalyse mögliche betriebliche, organisatorische und bauliche Massnahmen zur Reduktion der Hitzebelastung in den Schulzimmern aufzuzeigen. Insbesondere sollen

1. *kurzfristig umsetzbare betriebliche und organisatorische Massnahmen (z. B. Anpassung von Stundenplänen, zeitliche Verlegung kognitiv anspruchsvoller Fächer in kühlere Morgenstunden, Nutzung weniger belasteter Räume, optimierte Lüftungs- und Beschattungsregimes, Installation von Ventilatoren, häufigere Trinkpausen),*
2. *mittelfristige Anpassungen im Betrieb und Unterhalt (z. B. Optimierung und Sicherstellung funktionierender Sonnenschutzsysteme, Begrünung und Entsiegelung im Umfeld der Schulhäuser, einfache bauliche Anpassungen inklusive solche zur Nachtauskühlung), sowie*
3. *langfristige bauliche Massnahmen (z. B. verbesserte Beschattung und Dämmung, klimaangepasste Gebäudehülle, klimaresiliente Gestaltung von Aussenräumen sowie natürliche und wo nötig und unter Berücksichtigung von Energieverbrauch und Klimazielen aktive Kühlung)*

identifiziert und hinsichtlich Wirksamkeit, Umsetzbarkeit und Dringlichkeit beurteilt bzw. priorisiert werden.

Der Gemeinderat wird zudem beauftragt zu prüfen, wie ein einfach handhabbares Hitzemanagement beziehungsweise ein Stufenplan für den Schulbetrieb bei Hitze ausgestaltet werden kann, der sich am Richtwert von 26 °C orientiert und abgestufte betriebliche Massnahmen (z. B. in Form eines Mas-

snahmenblatts) für Temperaturbereiche zwischen 26 und 30 °C sowie für darüberhinausgehende Extremereignisse vorsieht.

Wo sinnvoll, sind Grobkostenschätzungen, Prioritäten und ein grober Umsetzungshorizont zu nennen sowie Synergien mit laufenden oder geplanten Schulraumprojekten darzustellen.

Begründung
In den Sommermonaten kommt es in Schulzimmern zunehmend zu hohen Temperaturen, die Lernen und Unterricht erschweren und die Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und Lehrpersonen beeinträchtigen können. Der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) – unterstützt durch Bildung Bern[1] – fordert deshalb verbindliche Grenzwerte für Hitzetage an Schulen, empfiehlt eine Obergrenze von 26 °C für regulären Unterricht und plädiert für standardisierte Messungen der Raumtemperatur, der relativen Luftfeuchtigkeit und der CO_2-Konzentration in Lernräumen, um die Hitzebelastung evidenzbasiert erfassen zu können[2]. Von Hitze betroffen sind insbesondere Räume in oberen Etagen und mit etwa nach Osten oder Westen ausgerichteten Fenstern.[3] Die Messungen sollen insbesondere aufzeigen, wie häufig und wie lange der Richtwert von 26 °C überschritten wird, der gemäss LCH als kritischer Schwellenwert für die kognitive Leistungsfähigkeit gilt.

Das Positionspapier des LCH verlangt zudem einen Stufenplan für den Schulbetrieb bei Hitze, bauliche Sanierungen dort, wo Grenzwerte überschritten werden, sowie einen klaren Vorrang passiver (Beschattung, Nachtauskühlung, Begrünung, verbesserte Gebäudehülle) gegenüber aktiver Kühlmassnahmen, ergänzt durch aktive Kühlung nur dort, wo dies notwendig ist, vorzugsweise in Kombination mit erneuerbaren Energien (z. B. Eigenstrom aus Photovoltaik). Diese Forderungen decken sich mit Erkenntnissen aus Pilotprojekten wie «Schulen trotzen der Hitze»[4] und mit Klimaanpassungsempfehlungen von Bund und Kantonen, z. B. dem Hitzeplan St. Gallen.[5]

Zollikofen steht im Bereich Schulraum generell vor grösseren Investitionen und projektierten Neubauten bzw. Sanierungen. Es ist daher sinnvoll, die Problematik der sommerlichen Hitzebelastung in Schulzimmern systematisch zu erfassen, mit Messdaten zu untermauern und geeignete Massnahmen rechtzeitig in die laufende Schulraumplanung, in Unterhalt und Betrieb der bestehenden Gebäude sowie in künftige Bauprojekte zu integrieren. Damit kann die Gemeinde die gesundheitliche Fürsorgepflicht gegenüber Schülerinnen, Schülern und Personal wahrnehmen und gleichzeitig die pädagogische Qualität des Unterrichts an Hitzetagen langfristig sichern.»

Antwort Gemeinderat

Vorbemerkung
Die nachfolgenden Abklärungen und Erwägungen sind verwaltungsintern summarisch erfolgt. Nach der allfälligen Erheblicherklärung werden die technischen, baulichen und organisatorischen Abklärungen im Rahmen der Bearbeitung des Postulats vertieft. Methodik, Umfang und Bearbeitungszeitraum werden dabei unter Berücksichtigung der vorhandenen Grundlagen sowie der personellen und finanziellen Ressourcen festgelegt.

Hitzebelastung in den Schulanlagen
Der Sommer 2026 hat eindrücklich gezeigt, wie rasch anhaltend hohe Aussentemperaturen auch in den Schulzimmern spürbar werden. Er dürfte als heissester Sommer seit Messbeginn 1864 in die jüngere Klimageschichte der Schweiz eingehen. Was im Sommer 2026 noch als aussergewöhnliche Hitzeperiode wahrgenommen wurde, dürfte den Schulbetrieb künftig häufiger beschäftigen. Erste

[1] https://www.bildungbern.ch/aktuell/hitzeschutz-an-schulen
[2] https://www.lch.ch/fileadmin/user_upload_lch/Politik/Positionspapiere/2605_LCH_Positionspapier_Hitzeschutz_an_Schulen.pdf
[3] https://www.baunetzwissen.de/nachhaltig-bauen/fachwissen/planungsgrundlagen/gebaeudeorientierung-und-zonierung-662877
[4] https://www.nccs.admin.ch/nccs/de/home/massnahmen/pak/projektephase2/pilotprojekte-zur-anpassung-an-den-klimawandel--cluster--umgang-/a-09-schulen-trotzen-der-hitze.html
[5] https://www.hitzeplan-sa.ch

Auswirkungen hoher Raumtemperaturen sind im Schulalltag bereits spürbar. Unter anderem aus Rückmeldungen vom Schulpersonal und dem Elternrat an die Abteilung Bildung ist bekannt, dass hohe Raumtemperaturen den Unterricht zeitweise beeinträchtigt zu haben scheinen. Obwohl bisher keine systematischen Temperaturmessungen durchgeführt wurden, wurden wiederholt Raumtemperaturen von über 30 °C gemeldet.

Der Gemeinderat anerkennt, dass die Raumtemperaturen in einzelnen Schulanlagen während Hitzeperioden unangenehm hoch sein können. Hohe Raumtemperaturen können die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler sowie die Arbeit der Lehrpersonen beeinträchtigen. Die Schulen haben deshalb bereits organisatorische Massnahmen umgesetzt, beispielsweise Unterricht im Freien, die Nutzung kühlerer Räume und regelmässige Trinkpausen. In besonders belasteten Räumen wurden zudem Ventilatoren bereitgestellt. Die Problematik ist dem Gemeinderat und den zuständigen Verwaltungsabteilungen bekannt und wird im Rahmen der jeweiligen Zuständigkeiten regelmässig beurteilt. Für den Sommer 2027 ist die Bereitstellung zusätzlicher Ventilatoren vorgesehen.

Die bisherigen Rückmeldungen und Massnahmen zeigen zugleich, dass die Hitzebelastung nicht in allen Schulräumen gleich ausgeprägt ist. Sie hängt insbesondere von Lage, Ausrichtung, Geschoss, Beschattung, Lüftungsmöglichkeiten und baulichem Standard ab. Da bislang keine systematischen Messdaten vorliegen, lässt sich jedoch nicht verlässlich beurteilen, welche Räume wie häufig und über welche Dauer besonders belastet sind. Entsprechend ist auch die Aussagekraft eines einheitlichen Temperaturwerts für sämtliche Schulräume differenziert zu beurteilen.

Weder die Gemeinde Zollikofen noch der Kanton Bern haben für Schulräume einen verbindlichen Grenz- oder Richtwert festgelegt. Der im Postulat genannte Wert von 26 °C stammt vom Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH). Das Postulat verlangt, diesen Wert bei der Erfassung der Hitzebelastung zu berücksichtigen und als Orientierung für einen möglichen Stufenplan zu verwenden. Ob und in welcher Form sich die Gemeinde daran orientieren soll, wäre daher Teil des verlangten Prüfauftrags. Die dauerhafte Einhaltung einer bestimmten Raumtemperatur könnte je nach Gebäude und Raumsituation technische oder bauliche Massnahmen erfordern; deren Umfang lässt sich ohne vertiefte Untersuchung nicht beurteilen.

<u>Beurteilung des verlangten Prüfauftrags</u>
Der verlangte Prüfauftrag ist sehr umfassend. Er umfasst neben Temperaturmessungen über einen repräsentativen Zeitraum auch die Dokumentation der Raumnutzung, der baulichen und organisatorischen Rahmenbedingungen sowie die Entwicklung, Beurteilung und Priorisierung betrieblicher und baulicher Massnahmen. Besonders aufwendig wäre eine belastbare Erfassung der Belegung: Gruppenräume werden je nach Tageszeit von keiner, wenigen oder mehreren Personen genutzt; auch Klassenzimmer sind während Halbklassenunterricht oder Fachunterricht ausserhalb des Zimmers zeitweise unterschiedlich belegt. Hinzu kämen die Koordination der Messungen, die Auswertung der Daten, die fachliche Beurteilung der Gebäude sowie Grobkostenschätzungen und Umsetzungshorizonte. Der Gemeinderat ist bereit, diesen Prüfauftrag aufzunehmen. Die Bearbeitung soll jedoch verhältnismässig und risikoorientiert erfolgen; auf Erhebungen, deren Aufwand in keinem angemessenen Verhältnis zum zusätzlichen Erkenntnisgewinn steht, soll verzichtet werden.

Eine einfache und standardisierte Messung mit Thermometern, welche Temperatur und Luftfeuchtigkeit über einen längeren Zeitraum aufzeichnen, sollte jedoch möglich sein. In drei Zimmern des Modulbaus Geisshubel Nord wurden im Sommer 2025 solche Messungen durchgeführt. Die Messergebnisse konnten ausgewertet und durch den Ausschuss Schulraumplanung beurteilt werden. Auf Basis dieser Messungen wurden Ventilatoren angeschafft.

Einfache standardisierte Temperatur- und Luftfeuchtigkeitsmessungen sind auch in weiteren Räumen möglich. Eine flächendeckende Ausstattung aller 205 Klassen-, Gruppen- und Fachräume würde bei einem Stückpreis von Fr. 14.00 Anschaffungskosten von rund Fr. 2'870.00 verursachen; Toiletten, Lager- und Putzräume sind darin nicht enthalten. Zusätzlich entstünde personeller Aufwand für die einheitliche Platzierung, Betreuung und Auswertung der Messgeräte. Eine standardisierte Erhebung setzt jedoch nicht zwingend eine permanente Ausstattung sämtlicher Räume voraus. Die Messräume

und die Messdauer sollen daher so festgelegt werden, dass mit vertretbarem Aufwand aussagekräftige und vergleichbare Ergebnisse erzielt werden.

Der Prüfauftrag verlangt zudem eine Dokumentation der gebäudetechnischen und organisatorischen Rahmenbedingungen des Hitzeschutzes. Dieser Teil wäre federführend durch die Bauverwaltung zu bearbeiten. Der bauliche Zustand der Schulliegenschaften ist bereits umfassend dokumentiert; eine gesamthafte, auf den Hitzeschutz ausgerichtete Übersicht über Beschattung, Lüftungsmöglichkeiten, Sonnenschutz und Aussenraumgestaltung besteht jedoch nicht und müsste neu erarbeitet werden.

Massnahmen zum Hitzeschutz

Das Postulat verlangt, mögliche betriebliche, organisatorische und bauliche Massnahmen zum Hitzeschutz aufzuzeigen und hinsichtlich Wirksamkeit, Umsetzbarkeit und Dringlichkeit zu beurteilen. Verschiedene Hitzeschutzaspekte sind bereits heute Gegenstand verwaltungsinterner Beratungen sowie der zuständigen Ausschüsse und Kommissionen. Die kurzfristige Anpassung des Schulbetriebs ist allerdings nur begrenzt möglich: Der Kanton Bern sieht auch an Hitzetagen kein «hitzefrei» vor; Verschiebungen der Blockzeiten oder kurzfristige Stundenplanänderungen sind wegen der zahlreichen betrieblichen Abhängigkeiten kaum umsetzbar. Für den Sommer 2027 werden deshalb namentlich eine konsequentere Nachtauskühlung, zusätzliche Ventilatoren und weitere Aussenarbeitsplätze geprüft.

Bauliche Hitzeschutzmassnahmen werden bereits regelmässig geprüft und, wo zweckmässig, umgesetzt. Bei Neubauprojekten wird dem sommerlichen Wärmeschutz besondere Beachtung geschenkt. Im Vordergrund stehen passive Massnahmen wie wirksamer aussenliegender Sonnenschutz, natürliche und bauliche Beschattung, Möglichkeiten zur sicheren Nachtauskühlung, entsiegelte Flächen und geeignete Materialien; aktive Kühltechnik ist grundsätzlich nachrangig. Bei der Umgestaltung von Aussenarealen, wie aktuell in der Schulanlage Steinibach, werden insbesondere die Entsiegelung von Flächen, klimaresistente Bepflanzungen sowie die Neupflanzung grosser Bäume berücksichtigt.

Bauliche Massnahmen im Bereich Hitzeschutz bedürfen einer umfassenden Planung und gehen nicht selten mit tiefen Eingriffen ins Gebäude einher. Die meisten Schulliegenschaften wurden bei den letzten grossen Umbauarbeiten zwischen 2000 und 2010 bereits nachgedämmt. Die Umsetzung baulicher Massnahmen im Bereich Beschattung und Nachtauskühlung steht im Vordergrund. Es ist jedoch mit entsprechend hohen Kosten zu rechnen.

Weiteres Vorgehen

Der Gemeinderat empfiehlt, das Postulat erheblich zu erklären und den Prüfauftrag in einer verhältnismässigen und risikoorientierten Form zu bearbeiten. Die Abteilung Bildung soll in Zusammenarbeit mit den Hauswarten während geeigneter Hitzeperioden standardisierte Temperatur- und Luftfeuchtigkeitsmessungen in einer fachlich begründeten Auswahl von Schulräumen durchführen. Dabei werden insbesondere erfahrungsgemäss belastete Räume berücksichtigt. Auf eine fortlaufende Erfassung der wechselnden Raumbelegung wird verzichtet. Ein erster Messzeitraum ist von Mai bis September 2027 vorgesehen; die Auswertung erfolgt anschliessend, sodass erste Ergebnisse im Oktober 2027 zu erwarten sind. Je nach Aussagekraft der Ergebnisse können weitere Messzeiträume vorgesehen werden. Allfällige Massnahmen mit finanziellen Folgen werden gestützt auf die Ergebnisse priorisiert und im ordentlichen Budget- und Kreditprozess beantragt.

Auf der Grundlage ausreichend aussagekräftiger Messergebnisse sind die Räume nach ihrer Hitzebelastung zu priorisieren. In dieser Reihenfolge können die betroffenen Schulhäuser vertieft analysiert und allfällige bauliche Massnahmen in einem Hitzeschutzkonzept definiert werden. Der Gemeinderat legt Methodik, Umfang und Bearbeitungszeitraum fest und entscheidet über die Genehmigung des Konzepts. Die Umsetzung finanzwirksamer Massnahmen bleibt den ordentlichen Budget- und Kreditverfahren sowie den jeweiligen Zuständigkeiten vorbehalten.

Schlussbemerkungen

Der Gemeinderat anerkennt den Handlungsbedarf bei hohen Raumtemperaturen und führt die laufenden betrieblichen und baulichen Massnahmen weiter. Der im Postulat verlangte Prüfauftrag umfasst eine Datenerhebung, eine Nutzungs- und Gebäudeanalyse, die Entwicklung und Priorisierung

kurz-, mittel- und langfristiger Massnahmen, Grobkostenschätzungen sowie einen Stufenplan. Der Gemeinderat ist bereit, diese Fragen zu prüfen und dem Grossen Gemeinderat über die Ergebnisse Bericht zu erstatten. Die Bearbeitung erfolgt unter Nutzung vorhandener Grundlagen sowie mit einer verhältnismässigen und risikoorientierten Methodik. Auf unverhältnismässig aufwendige Detailerhebungen wird verzichtet. Finanzwirksame Massnahmen bleiben den ordentlichen Budget- und Kreditverfahren vorbehalten. Der Gemeinderat beantragt, das Postulat erheblich zu erklären.

Antrag Gemeinderat

Das Postulat Andreas Buser (GLP) und Mitunterzeichnende betreffend «Hitzebelastung in Schulzimmern: Situation und mögliche Massnahmen» wird erheblich erklärt.

Beratung

GGR-Präsident Flavio Baumann (GFL): Das Eintreten ist vorgegeben. Das Wort hat der Postulant.

Andreas Buser (GLP): Geschätzter Präsident, liebe Anwesende, ich möchte mich zuerst beim Gemeinderat und im Speziellen bei Michael Hundius für die detaillierte und positive Antwort bedanken. Der Gemeinderat beabsichtigt, die Bearbeitung des Prüfauftrags mit einem verhältnismässigen und risikoorientierten Ansatz durchzuführen. Dies ist auch in meinem Sinn. Zum Beispiel können die Messungen in einer fachlich begründeten Auswahl von Schulzimmern durchgeführt werden. Ausserdem sollte es reichen, die Messungen im obersten Stockwerk durchzuführen, ausser die Räume werden von Bäumen beschattet und die unteren Stockwerke nicht.
Der Gemeinderat schreibt, dass eine belastbare Erfassung der Belegung besonders aufwändig wäre. Aus meiner Sicht würde es reichen, wenn erfasst wird, dass

- ein Raum beispielsweise als Klassenzimmer einer 1./2. Klasse oder als TTG-Raum genutzt wird,
- er zum Beispiel am Vormittag sowie am Nachmittag stark ausgelastet ist oder
- über die Mittagszeit für den Mittagstisch oder den Flötenunterricht genutzt wird.

Ich bin erleichtert, dass der Gemeinderat kurzfristig umsetzbare Massnahmen nicht aufschiebt, dass die Ergebnisse des Prüfauftrags inklusive der Messungen bis nächsten Herbst vorliegen und bereits für den kommenden Sommer eine konsequentere Nachtkühlung, zusätzliche Ventilatoren und weitere Aussenarbeitsplätze geprüft werden.
Ich habe das Postulat erarbeitet und eingereicht, bevor der Hitzesommer richtig da war. In den darauffolgenden Wochen hat sich verdeutlicht, dass die Hitze für den Schulbetrieb eine relevante Belastung darstellt. Der Sommer 2026 wird wahrscheinlich noch einer der kühleren Sommer im Leben der Schülerinnen und Schüler sein. Aus diesem Grund bitte ich euch, dem Antrag des Gemeinderats zu folgen und für die Erheblicherklärung zu stimmen.

Gemeinderat Ratheeshan Gunaratnam (SP): Vielen Dank für das eingereichte Postulat. Ich möchte noch einmal unterstreichen, dass der Gemeinderat die Problematik anerkennt, auch wenn wir in unserer Antwort etwas vom Antrag abgewichen sind. Im Namen des Gemeinderats beantrage ich die Erheblicherklärung des Postulats.

Irene Brunner (SVP): Geschätzter Präsident, geschätzter Gemeindepräsident, geschätzte Mitglieder des Gemeinderats, geschätzte Ratsmitglieder, wahrscheinlich haben wir alle die heissen Tage dieses Sommers gespürt und teilweise auch unter ihnen gelitten. Das bestreiten wir nicht. Ob am Arbeitsplatz oder zu Hause – eine Klimaanlage wäre vielerorts wünschenswert gewesen. Die Möglichkeit, kurzfristig die Arbeitszeiten in die frühen kühleren Morgenstunden zu verlegen, war nicht immer möglich. So waren wir gefordert, auch während der Nacht kreative Lösungen zu finden, um für etwas Abkühlung zu sorgen.
Der Vorstoss verlangt, dass der Gemeinderat bauliche Massnahmen zur Reduktion der Hitzebelastung in den Schulzimmern aufzeigt. Bei bestehenden Schulzimmern und insbesondere bei Neubauten wird bereits heute darauf geachtet, geeignete bauliche Massnahmen wie Beschattung und ausreichende Lüftungsmöglichkeiten zu berücksichtigen. Dass bei den Schulräumen Handlungsbedarf be-

steht und entsprechende Lösungen geprüft werden müssen, hat der Gemeinderat erkannt. Entscheidend ist nun, für diese Räumlichkeiten geeignete und verhältnismässige Massnahmen zu finden, die eine nachhaltige Verbesserung der Situation ermöglichen.
Es wird unter anderem vorgeschlagen, kognitiv anspruchsvolle Fächer vermehrt in die kühleren Morgenstunden zu verlegen. Das würde eine entsprechende Anpassung der Stundenpläne voraussetzen. Ich frage mich allerdings, ob dies tatsächlich die gewünschte Verbesserung bringt. Gerade für jüngere Kinder dürfte es wenig erfreulich sein, noch früher mit dem Unterricht beginnen zu müssen. Zudem ist fraglich, ob die Konzentrationsfähigkeit zu dieser frühen Tageszeit tatsächlich besser ist. Ob eine solche Verschiebung letztlich zu einer spürbaren Entlastung führt oder lediglich neue Herausforderungen schafft, scheint mir deshalb nicht abschliessend geklärt.
Was schliessen wir daraus? Das wichtigste Argument ist, dass der Gemeinderat den Handlungsbedarf erkannt hat. Wir wissen nicht, ob der nächste Sommer wieder so heiss wird. Deshalb folgt die SVP-Fraktion dem Antrag des Gemeinderats nicht, das Postulat «Hitzebelastung in Schulzimmern: Situation und mögliche Massnahmen» erheblich zu erklären.

Beatrix Herren (GFL): Wir von der GFL unterstützen das Postulat betreffend «Hitzebelastung in Schulzimmern». Dieser Sommer hat gezeigt, wie wichtig in Zukunft die Hitzedämmung in vielen Schulzimmern sein wird. Es ist erfreulich, dass der Gemeinderat bereit ist, Prüfungen vorzunehmen und Massnahmen daraus abzuleiten, auch wenn die Prüfungen eventuell nicht so umfangreich sind, wie im Postulat gefordert.
Ein erster Bericht des Gemeinderats ist in rund einem Jahr zu erwarten und für uns ist es wichtig, dass die darin vorgeschlagenen prioritären Massnahmen dann auch zeitnah umgesetzt werden können. Da alle Massnahmen, welche mit Kosten verbunden sind, dem ordentlichen Budget- und Kreditverfahren unterliegen, können erste Beträge wohl frühestens ins Budget 2029 aufgenommen werden. Das erscheint uns für prioritäre Massnahmen zu spät. Deshalb wären wir auch bereit, im nächsten Jahr oder 2028 einen allfälligen Nachkredit zu bewilligen.

Petra Spichiger (SP): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Ratskolleginnen und -kollegen, liebe Gäste, wir haben schon einige Voten gehört. Das sind Voten von Leuten, die diesen Sommer nicht in diesen Schulzimmern waren. Man müsste die Klasse 9a fragen, wie es ist, in diesen Schulzimmern zu sein. Oder die Lehrpersonen. Ich war vergangenen Montag für die Vorbereitung dieser GGR-Sitzung in dieser Klasse. Sie haben mir folgende Antworten mitgegeben:
- «Man kann sich nicht konzentrieren und bekommt Kopfschmerzen.»
- «Man ist schnell gereizt.»
- «Es fühlt sich an wie Folter, wenn man bei diesen Temperaturen arbeiten muss.»
- «Wir sind enttäuscht, dass wir keine Ventilatoren haben.»

Als das Postulat eingereicht wurde, haben wir begonnen, Zimmertemperaturen zu messen. Jesus hat uns ein Messgerät gegeben. Selbstverständlich haben wir es nicht an die Sonne gelegt, sondern in den Schatten, wo die meisten sassen. Am Morgen vor der Pause im Musikzimmer haben wir 30.8 Grad Celsius gemessen. Im BG-Zimmer um 09:45 Uhr war die Zimmertemperatur 32.3 Grad Celsius. Im Klassenzimmer oberhalb des Lehrerzimmers herrschten um 11:45 Uhr Temperaturen von 29.2 Grad Celsius. Die einzigen Zimmer, die angenehm sind, sind im Keller – der Werkraum beispielsweise. Wir wissen, die Raumsituation in der Sek ist momentan bescheiden. Wir können die Kinder für den Unterricht nicht allesamt in den Keller verfrachten. Wir haben nicht genügend Platz.
Beim Lesen der Antwort des Gemeinderats habe ich mir überlegt: wenn man bereits im Sommer 2025 erste Messungen gemacht hat, warum hat man dies nicht auf alle Schulhäuser ausgedehnt oder hat sogar für alle begonnen, Massnahmen einzuleiten? Aus Sicht der betroffenen Schülerinnen und Schüler und der betroffenen Lehrpersonen geht es, wenn man im Sommer nochmals misst, ziemlich lange, bis Massnahmen umgesetzt werden. Beatrix hat dies bereits erwähnt.
Ich bin der Meinung, dass dringendst Massnahmen erforderlich sind. Es ist nämlich sehr unangenehm, im Schulzimmer zu stehen, unterrichten zu müssen und derart zu schwitzen. Meines Erachtens könnten die für nächsten Sommer geplanten Messungen ausgelassen und direkt Massnahmen eingeleitet werden. Aber ich befürchte, wenn wir die Notwendigkeit von Massnahmen nicht mit Zahlen belegen können, kein Geld gesprochen wird und wir nicht vorwärts machen können. Da wir die Thematik der überhitzten Schulzimmer bereits behandelt haben, gehe ich davon aus, dass sie bei der

Planung des neuen Schulhauses und der Renovationen berücksichtigt wird. Ich danke allen, die das Postulat erheblich erklären.

Markus Wüest (SP): Um die genannten Temperaturen einordnen zu können: Beim SECO gibt es eine Abteilung, die sich um Arbeitsplatzbedingungen und -sicherheit kümmert. Sie gibt Richtlinien heraus, welche Temperaturen für einen Arbeitsplatz angebracht sind. An Arbeitsplätzen, an denen während über einer Stunde pro Tag Temperaturen von über 26 Grad Celsius herrschen, sinkt die Produktivität. In diesen Fällen müssen Massnahmen ergriffen werden. Lernen ist Kopfarbeit. Die Kinder können sich bei diesen Temperaturen nicht mehr konzentrieren. Kinder reagieren sehr empfindlich auf solch hohe Temperaturen. Es ist wichtig, dass wir etwas unternehmen. Wenn wir etwas machen, wird dies etwas kosten.
Bei den Diskussionen nächstes Jahr betreffend Sekundarschulhäuser möchte ich, dass wir mindestens noch eine Option haben, über die wir im Rat befinden können: Wie viel Kühlmassnahmen zweckmässig sind und wie viel sie kosten dürfen. Wenn man mit Klimaanlagen aktiv kühlen muss, dann reden wir nicht mehr von einigen zehntausend Franken. Bei einem Schulhaus ist dies schnell ein zusätzlicher Millionenbetrag. Dieser Entscheid muss nicht vorweggenommen werden. Es ist aber wichtig, dass wir diesen dann fällen können.

Stefan Burren (SVP): Geschätzter Präsident, geschätzte Anwesende: Wenn ich höre, dass bereits am Morgen um 09:00 Uhr Temperaturen von 30 Grad Celsius gemessen wurden, dann ist wohl das Durchlüften vergessen gegangen. Ich unterrichte ebenfalls. Die Fensterfront ist ebenfalls gegen die Sonne gerichtet, ebenfalls im obersten Stock und auch mit einer Metallfassade. Ja, es ist wirklich heiss und Arbeiten unter diesen Bedingungen ist sehr schwierig. Aber all die Schüler, die bereits jetzt ein Problem haben und sagen, dass es nicht mehr geht, dann sage ich: das ist das künftige Arbeitsleben. Dort wird es nicht topklimatisiert sein. Wenn sie Pech haben, können sie nicht einmal im Schatten sitzen, sondern müssen an der Sonne draussen stehen. Dann waren die 30 Grad Celsius am Schatten sogar noch angenehm.

Andreas Buser (GLP): Ich möchte auf das Votum der SVP-Fraktion von Irene Brunner reagieren. Du hast erwähnt, dass es schwierig sein wird, die anspruchsvollen Fächer in die frühen Morgenstunden zu verlegen, weil die Kinder nicht gerne so früh aufstehen. Mit der zeitlichen Verlegung von kognitiv anspruchsvolleren Fächern in kühlere Morgenstunden, wie es im Antrag heisst, ist nicht gemeint, dass der Unterricht früher beginnen soll. Vielmehr sollen zum Beispiel Mathematik- oder Französischprüfungen in der ersten Stunde durchgeführt werden und nicht um die Mittagszeit.

Raymond Känel (Die Mitte): Ich möchte die Brücke schlagen zu meinem vorangegangenen Votum im Zusammenhang mit zunehmendem Defizit und steigender Verschuldung. Ich sehe schon, wo die Ursache ist, wenn man alles umsetzen würde. Ich bin auch der Meinung, der Gemeinderat hat sehr gut zum Ausdruck gebracht, dass er sich der Problematik bewusst ist. Ich glaube, niemand hier im Rat streitet das Problem ab. Aber ich möchte trotzdem an euch appellieren: Wir sehen im Zusammenhang mit der Schulraumplanung, dass wir in den nächsten Jahren bei allen Schulanlagen eingreifen. Wir sehen es bei der Sek. Man spricht nicht nur von neuen Schulanlagen. Auch bestehende müssen erneuert werden. Ich bin der Meinung, dass wir hier bereits einen Beitrag zu einem kleineren Defizit leisten könnten. Wir vertrauen dem Gemeinderat, dass er dieser Situation bei künftigen Investitionen Rechnung trägt.

Petra Spichiger (SP): Und schon möchte man wieder bei der Bildung und bei den Menschen sparen. Ich finde es ein Armutszeugnis, wenn wir nicht bereit sind, einen «schlauen» Schulraum hinzukriegen, nur damit ein Budget im Rahmen bleibt. Das kann es nicht sein. Man hat uns versprochen, dass man qualitätserhaltende Massnahmen für eine Gemeinde auch mit einer Steuersenkung beibehalten kann.

Beschluss (mehrheitlich)
Das Postulat Andreas Buser (GLP) und Mitunterzeichnende betreffend «Hitzebelastung in Schulzimmern: Situation und mögliche Massnahmen» wird erheblich erklärt.